Breslauer  Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 144 **Mittag-Ausgabe.** Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 26. März 1864.**

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. März. Hier eingetroffene Berichte aus Kopenhagen vom 23. d. M. Nachmittags melden als officiell, daß in der Nacht vorher im Sundewitt nichts von Bedeutung vorgefallen. König Chistian, der Kriegsminister und der commandirende General hatten am Mittwoch Morgen die Stellung der Truppen inspicirt.

Nach einer Meldung des Commandanten von Friedericia hatten sich die Alliirten bereits Tags vorher aus den Stellungen, von welchen sie die Stadt beschossen, zurückgezogen. Einzelne Patrouillen waren im Laufe des gestrigen Tages und in der letzten Nacht erschienen und hatten mit unsern Vorposten einige Schüsse gewechselt.

Eine Bekanntmachung des Marineministeriums vom 22. März erklärt die Insel Fehmarn in Blokadezustand.

Den „Hamburger Nachrichten" sind Correspondenzen aus Kopenhagen zugegangen, nach welchen die Königsbotschaft beim Schlusse des Reichstags allgemein kriegerisch aufgefaßt worden ist.

Nach einer Verordnung wird das dänische Apellationsgericht für Schleswig nach Kopenhagen verlegt und werden die Räumlichkeiten im Schlosse Christiansborg zu diesem Zwecke eingerichtet.

Hamburg, 25. März. In der „Berlingske Tidende" vom 22. d. findet sich die Nachricht, daß ein italienischer Major Venturini, der 1859 Garibaldi's Adjutant gewesen, in Kopenhagen eingetroffen ist und nach Alsen weiter geht.

Frankfurt a. M., 25. März. Das Morgenblatt der „Frkf. Postzeitung" enthält folgende Privatdepesche aus Berlin von gestern Nachmittag: Preußen und Oesterreich haben eine Conferenz ohne Basis und ohne Waffenstillstand angenommen; man erwartet, daß sie bald zusammentreten wird.

Wien, 25. März. Die „Presse" enthält folgendes Telegramm aus Frankfurt a. M. von gestern: Der englische Gesandte am Bundestage Sir Alexander Malet hat dem Präsidialgesandten notifizirt, daß sofort in London eine Conferenz zusammentreten werde, für die bis jetzt Oesterreich, Preußen, England und Dänemark ihre Theilnahme zugesagt haben.

Turin, 24. März. Garibaldi ist gestern in Malta angekommen und wird sich heute auf dem Dampfer „Ripon" nach Southampton einschiffen.

Petersburg, 25. März. Durch Reform des Fremdengesetzes wird der obligatorische Verkauf von Immobilien russischer Frauen, die sich an Ausländer verheirathen, abgeschafft; auch ist ein kaiserlicher Consens zu einer derartigen Heirath nicht mehr erforderlich. Beim Austritt von Ausländern aus dem russischen Unterthanenverbande fällt die bis jetzt aufgelegt gewesene dreijährige Steuerzahlung weg.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Ueber den Beginn der Beschießung von Friedericia] und den Antheil, welchen die österreichischen Truppen bis zum 20. März dabei genommen, ist die offizielle „Wien. Abendp." in der Lage, Folgendes mitzutheilen.

Nachdem sich am 14. und 15. d. M. der größere Theil der Truppen des 6. Armeecorps zwischen Horsens, Veile und Alminde wieder concentrirt hatte, beschloß das Ober-Commando der alliirten Truppen durch eine größere Demonstration gegen die Festung Friedericia den Feind an diesem Punkte festzuhalten und dadurch größere Detachirungen desselben gegen Düppel zu verhindern.

Von den österreichischen Truppen sollten zu dieser Demonstration zwei Infanteriebrigaden und die Corpsgeschützreserve bis in die Gegend von Friedericia gezogen werden, um vereint mit den daselbst befindlichen zwei Brigaden der k. preußischen Gardedivision die beabsichtigte Beschießung der Festung und des von den Dänen nördlich derselben angelegten und bereits armirten befestigten Lagers zu decken.

Die Brigade GM. Tomas mit der Corpsgeschützreserve erhielt demnach den Befehl, am 19. um 12 Uhr anzutreffen und von da aus die Vortruppen gegen Fridericia vor zuschieben und hierdurch die genauere Recognoscirung der für den Batteriebau auf dem rechten Flügel geeigneten Punkt zu ermöglichen.

Die Brigade GM. Nostitz hatte ebenfalls um 12 Uhr westlich Bredstrup als Reserve einzutreffen.

Entsprechend der vom Obercommando hinausgegebenen Disposition brach die Brigade Tomas aus dem Defile von Bredstrup vor. Die schwachen feindlichen Vortruppen gingen, sich außer Schußbereich haltend, gegen die Festung zurück, nur eine Division des 11. Jägerbataillons, welche um 12 Uhr 15 Minuten Mittags die Ziegelei westlich Fridericia erreichte, hatte Gelegenheit, gegen eine vor der Festung stehende Infanterieabtheilung ein Plänklerfeuer zu eröffnen, das nach deren Abzug hinter die künstliche Ueberschwemmung wieder eingestellt wurde.

Von der Ziegelei aus konnte man die Festungswerke, künstliche Ueberschwemmung und den Hafen deutlich überblicken. Im Hafen lagen einige Kanonenboote, die gegen Südwest liegenden Bastionen schienen wenig armirt.

Die Brigade Tomas bezog im Anschlusse an die links von ihr bei Kjaersgaard und Christinenberg stehende königl. preußische Gardedivision die ihr vorgeschriebene Aufstellung mit dem Gros zu Sönderbygaard (Sönderskovgard) und Erritsö mit starken Vortruppen von Erritsö über die Ziegelei bis an das Fließ von Kobelgaard.

In dieser Aufstellung wurde die Brigade zeitweise durch Festungsgeschütz- und Kanonenbootfeuer belästigt, das bis Abends nur zwei Schwerverwundete von Holstein gekostet hat. Die Brigade Nostiz hielt indeß westlich von Bredstrup als allgemeine Reserve. Noch unter Tags wurden eine Batterie bei Erritsö, eine Batterie 800 Schritte östlich des Gehöftes von Fuglesang, beide für je acht Achtpfünder der Corpsgeschützreserve ausgemittelt, während der Nacht gebaut und haben am 20. das Feuer eröffnet, das nur schwach vom Gegner erwidert wurde.

Die Brigade Tomas war am 19. Abends, nach Rücklaß der Vorposten und starker Replis zur Deckung der Arbeiter, in die nächstgelegenen Ortschaften in gedrängte Cantonnements verlegt, ebenso die Brigade Nostiz zunächst Bredstrup in enge Cantonnirungen untergebracht worden.

Am Morgen des 20. bezog die Brigade Tomas wieder ihre Aufstellung vom vorhergehenden Tage.

Alnoer, 23. März. [Die heutige Kanonade] tobte wie Schlachtenungewitter. Unsere Batterien feuerten auf das Heftigste und die Dänen blieben heute die Antwort weniger schuldig als bisher. Von großen Verlusten unsererseits kann ich nichts berichten. Schanze Nr. 1, zwar noch armirt, hat aufgehört zu feuern. Sie liegt zu exponirt und Schuß auf Schuß wird hineingebracht. Jetzt stehen die Geschütze an die Traversen gezogen und für unsere Artillerie existirt Schanze 1 nicht mehr. Am interessantesten entwickelte sich der Geschützkampf zwischen Schanze 2 und unsern Batterien (es sind immer die Enfilir-Batterien am Wenningbund gemeint). Es ist ein braver Artillerie-Offizier, der dort dänischerseits befehligt; er hat seine Geschütze maulwurfsartig eingegraben und schießt am besten von allen seinen Kameraden. Auch die sehr hochliegende Schanze 4 betheiligte sich lebhaft am Geschützkampfe. — N. S. Soeben, Nachmittags 5 Uhr, trifft hier die Nachricht ein, daß Sonderburg an mehreren Stellen brennt.

H. **Veile,** 22. März. [Marsch von Veilby nach Veile. Verluste bei der Beschießung. — Der königliche Geburtstag.] Heute Früh 6 Uhr rückte die gesammte, unter dem Oberbefehl des Generals v. d. Mülbe stehende combinirte Garde-Infanterie-Division von Veilby nach Veile vor, sie ging einen Feldweg die Veilbyer-Bucht entlang bis zur Chaussee, auf welcher sie dann geraden Weges Veile gegen 11 Uhr erreichte. Auf dem Wege, schon vor Breedstrup, lag österreichische Infanterie und Artillerie, gerade mit dem Kochen des Frühstücks beschäftigt; es ist, wie ich Ihnen schon gestern gemeldet, die 4. Brigade, welche nun unsere bisherige Thätigkeit fortsetzen wird. Sollte letztere blos in der Cernirung von Friedericia bestehen, so wird den Oesterreichern ein ziemlich langweiliges Prognostikon gestellt; sollten sie dagegen zu einer wirklichen Belagerung und Bestürmung der Festung übergehen, so können Sie sich denken, wie sehr sie von uns beneidet würden. — Wir haben nun endlich wieder einmal eine Stadt und somit leidliche Quartiere erlangt, die uns ein Jeder nach den Strapazen der letzten Tage gewiß gönnen wird. Man ruht endlich wieder einmal in einem Bett und braucht sich nicht, wie in den letzten 8 Tagen, mit 10 Anderen in das Strohlager eines engen Stübchens zu theilen, auf dem natürlich ein Jeder, um am bequemsten zu liegen, den Anderen möglichst zu übervortheilen suchte. Das ist also ein reeler Gewinn unserer Otsveränderung; von anderen kann ich um so eher schweigen, als die Excesse gegen die Oesterreicher eine bessere Aufnahme, als sie uns zu Theil geworden ist, gar nicht erwarten ließen. — Der größere Theil der Truppen liegt in Veile, der Rest um dasselbe herum; wie ich soeben vernehme, sollen indeß 3 Bataillone und 1 Batterie morgen oder übermorgen gegen Horsens, welches seit dem Abzuge der Oesterreicher ganz von Truppen entblößt ist, vorgeschoben werden, während nach einer andern Version die 6pfündige Batterie nach Düppel marschiren soll. Unsere Vorposten stehen 1½ Meilen nördlich von hier. — Wie ich nachträglich genauer erfahren, haben wir bei der Beschießung des verschanzten Lagers einen Todten und zwei Verwundete, einen Verlust, der natürlich gar nicht mit dem der Dänen, welche allein am ersten Tage 170 Verwundete und Todte gehabt haben sollen, verglichen werden kann. Dieser Erfolg so wie der Brand der Stadt und die dadurch gelockerte Mannszucht der dänischen Soldaten, welche sich nirgends mehr sicher und geborgen fühlten — bombenfeste Kasematten hat die Festung nach sicherem Vernehmen nicht — sollen unseren Oberkommandanten veranlaßt haben, einen Parlamentär mit der Aufforderung um Uebergabe der Festung abzusenden. Sehr höflich und kalt antwortete der dänische General: Ce n'est pas dans mon pouvoir! — Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde von den Truppen während des Marsches auf den Halteplätzen gefeiert; das Offiziercorps aß gemeinschaftlich in Brandt's Hotel, und brachte der Divisionsgeneral v. d. Mülbe den Toast auf den König aus. Vom Rathhause wehte eine schwarz-weiße Fahne. Vom Volke ist nichts zu sehen.

Kopenhagen, 23. März. [Dänische Berichte.] Das Ober-Commando berichtet am 21. d. M. Abends 11 Uhr, daß das Artilleriefeuer etwas langsamer fortgesetzt worden, im Uebrigen aber in der Düppelstellung nichts vorgefallen ist.

Die Commandantschaft in Friedericia meldet am 22. März 11 Uhr Vormittags: Der Feind beschoß die Stadt gestern aus denselben Batterien, wie am vorhergehenden Tage. Am Vormittage war das Feuer etwas weniger heftig, aber gegen Nachmittag nahm es an Heftigkeit zu. Gegen Abend hörte das Feuer ganz auf und bis heute 10 Uhr Vormittags ist dem Anscheine nach Alles ruhig. Gestern (21.) wurden 14 Verwundete eingebracht. — Aus Sonderburg wird am 22sten März, 11½ Uhr Vormittags, gemeldet, daß während der Nacht und am Morgen Alles ruhig gewesen ist.

Nach einem Telegramm „Dagbladets" ist der König gestern Abend 8½ Uhr in Sonberburg angekommen; derselbe besuchte sogleich die Düppelstellung und hielt eine Ansprache an die Truppen. Der König kam um 11 Uhr nach Sonderburg zurück und begab sich darauf wieder nach Hörup.

Aus Augustenburg vom 17. März ist den „A. N." verspätet ein Schreiben zugegangen, aus dem einige Notizen doch noch immerhin von Interesse sein dürften. — Der Correspondent schreibt: Heut, gestern und vorgestern haben die Alliirten eine Masse Granaten nach Sonderburg hineingeworfen, wodurch viele Häuser demolirt und einige Menschen getödtet wurden. Alles flüchtet von dort, und herrscht eine bedeutend größere Bestürzung, als 1849 und 50. In der Stadt sind 2 Frauen verwundet und amputirt worden. Die Mühlen vor der Stadt sind stark beschossen. Das Alles geschieht von einer Seite her, von der man es am wenigsten erwartete, nämlich von Skjelde her, von wo aus die Kriegsschiffe bestrichen werden können. Die Einfahrt nach Sonderburg ist dadurch auch verhindert, da das preußische gezogene Geschütz auf ½ Meile sicher trifft. Jetzt wird das Gehölz bei Sandberg wegrasirt, und Batterien werden dort aufgefahren. Es steht für die nächsten Tage ein mörderischer Kampf bevor. Die Schiffe müssen in Höruphaff einlaufen und löschen, von woher wir jeden Tag genöthigt sind, unsere Waaren zu holen. Augustenburg und überhaupt die ganze Insel ist voll von Flüchtlingen mit ihrer Habe, Fuhrwerk ist für schweres Geld nicht zu haben.

Flensburg, 23. März. [Entfernung dänischer Beamten.] In Hadersleben sind dieser Tage endlich zwei dänische Beamte entfernt worden, von denen namentlich der Erstere bei der Unterdrückung des deutschen Elements im nördlichen Schleswig seit 20 Jahren eine hervorragende Rolle gespielt hat. Wir meinen den Amtsverwalter Laurids Skau und den Hausvoigt Heukendorf. Die erledigten Stellen sind mit zwei Söhnen des Kammerherrn v. Krogh auf Marienlust besetzt worden. (H. B.-H.)

Flensburg, 22. März. [Die Verordnung der Civil-Regierung über die Reorganisation des Appellations-Gerichts] lautet:

Die oberste Civilbehörde hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, die Mitglieder des Appellationsgerichts für das Herzogthum Schleswig, nämlich den Präsidenten Kammerherrn Dr. v. Stemann, und die Räthe Bagger, F. Meyer, Kammerjunker Wöldicke, Ussing, Koch, Smith und Juel, ihrer Aemter zu entheben. Außerdem ist das Amt eines fünften Raths, dessen Inhaber, der Appellationsrath Knudsen, sich nicht auf seinem Posten befindet, und keine Erklärung über seine Unterwerfung unter die jetzigen höchsten Autoritäten des Landes eingereicht hat, für erledigt erklärt worden. An die Stelle der bisherigen Mitglieder sind in Uebereinstimmung mit unserer Verordnung, nach welcher künftig das Appellationsgericht aus einem Präsidenten und sechs Räthen bestehen soll, der Ober-Appellationsgerichtsrath a. D. Dr. Preusser in Kiel zum Präsidenten, und der Professor an der Universität zu Göttingen, Dr. Friedrich Mommsen, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem hannoverschen Staatsdienst, der Syndicus der Stadt Kiel, Witte, vorbehaltlich seiner Entlassung aus dem holsteinischen Staatsdienst, der Ober- und Landgerichts-Advocat August Schmidt in Kiel, der Ober- und Landgerichts-Advocat Hall in Glückstadt, der Landschafts-Secretär, Hofgerichts- und Consistorial-Procurator Eckermann in Ratzeburg, und der Advocat Christensen aus Garding, zu Räthen im Appellationsgericht ernannt worden u. s. w.

Die Gerichtssprache bei dem Appellationsgerichte wird, dem wiederhergestellten gesetzlichen Zustande gemäß, die deutsche sein; doch soll bei Sachen aus denjenigen Districten Schleswigs, in welchen die dänische Sprache Gerichtssprache ist, allen entscheidenden Verfügungen der Appellationsinstanz eine beglaubigte dänische Uebersetzung dem authentischen deutschen Texte unentgeltlich beigefügt werden.

⊙ **Hamburg,** 24. März. [Leichenbegängniß. — Rettung der Dänen.] Der hierselbst erfolgte Tod des kaiserl. österreichischen Oberstlieutenants Grafen v. Pötting, Bataillons-Commandeurs im Infanterie-Regiment „König von Preußen", gab heute zu einem Leichenbegängniß Anlaß, wie es in Hamburg lange nicht gesehen worden ist. Das hamburgische 1. Infanterie-Bataillon, unter Commando des Herrn Major Petersen, gab die Leichenparade und eröffnete den Leichenzug, voran die Tambours und das Musikcorps des Bataillons, welches einen Trauermarsch blies. Der mit den militärischen Gradabzeichen des Verstorbenen dekorirte Sarg wurde von 24 Unteroffizieren getragen; in den vier Sargecken gingen 1 Hauptmann, ein Rittmeister und 2 Premierlieutenants als Ehrenträger. Unmittelbar hinter der Leiche folgten zunächst die Bedienung des Entschlafenen, sowie als nächste Leidtragende zwei Brüder desselben. Diesen reiheten sich an: der Commandant von Hamburg und Truppen-Commandeur, der Oberstlieutenant Beß, der k. k. österreichische hiesige Etappen-Commandant Major v. Mertens, die hier anwesenden kaiserlichen Offiziere, das hamburgische Offiziercorps, viele Offiziere der in Altona zur Zeit liegenden königl. peeußischen und hannoverschen Truppen, sowie die hier anwesenden österreichischen und preußischen Mannschaften. Der Zug bewegte sich zunächst in die katholische Kirche, woselbst die Leiche unter militärischen Honneurs der Ehrenescorte eingesegnet wurde. Zu dieser Feier waren in der Kirche der Generallieutenant v. Haake mit seinem Stabe und vielen Offizieren der in Altona garnisonirenden Executionstruppen für Holstein erschienen und schlossen sich nach der beendigten Ceremonie dem ferneren Leichenzuge, welcher nun seinen Weg nach dem katholischen Friedhofe nahm, an. Eine lange Wagenreihe und eine sehr große Menge Fußgänger vom Civil schlossen den Zug. Auf dem Kirchhofe angekommen, wurde die Leiche unter militärischen Honneurs in die Gruft gesenkt und ein Choral geblasen. Dem hierauf folgenden stillen Gebet schloß sich alsdann eine dreimalige Bataillons-Salve als Beschluß der Feier an. — Bei dem Vorrücken der alliirten Armee nach Veile und Aarhuus, vom 8. bis 12. d. M., gelang es bekanntlich der dänischen Infanterie, sich noch zeitig einzuschiffen. Von der Cavallerie unter General Hegermann wußte man nur, daß sie sich in der Richtung nach Viborg zurückgezogen hatte; was weiter aus ihr geworden, war nicht bekannt. Jetzt endlich erfährt man aus dem kopenhagener „Faedrelandet" Näheres darüber. Nach einem Briefe, der diesem Blatte aus Mors-Oe im Limfjord zugeht, hat General Hegermann am Nachmittag des 14. nach der Fähre von Salling-Sund telegraphirt, die Rettung seiner Armee (und bei derselben befand sich bekanntlich auch der Kronprinz von Dänemark) hänge davon ab, daß alle Anstalten getroffen würden, noch an demselben Abend die Truppen nach der Insel überzusetzen. Es wüthete ein furchtbarer Sturm und die Fährleute erklärten die Ueberfahrt für unmöglich. Indessen der General bestand so kategorisch darauf, daß nicht länger gezögert werden konnte. Das Resultat war, daß mehrere Boote umschlugen und zu Grunde gingen, von welchen die Mannschaften zwar gerettet wurden, aber sämmtliche Pferde ertranken.

△▽ **Hamburg,** 24. März. [Preußische Ersatzmannschaften. — Oesterreichische Telegraphenstation. — Englische Bestrebungen gegen Rußland.] Seit Sonntag sind hier täglich Ersatzmannschaften für die königl. preußische Armee in Schleswig-Holstein und Jütland durchgekommen; heute z. B. solche für die preußischen Infanterie-Regimenter Nr. 13, 52 und 55, sowie für verschiedene Garde-Abtheilungen. Die jungen Krieger sind trotz ernstlichster Zukunft sammt und sonders frohen Muthes und zuversichtlichster Siegeshoffnung; gewiß ein redendes Zeugniß für die belebende Kraft der deutsch-nationalen Idee! — Auch Oesterreich besitzt jetzt in Hamburg ein, wenn gleich beschränktes, so doch selbstständiges Telegraphen-Amt, dessen Bedienung aus zwei jüngst herübergekommenen Telegraphisten aus Wien besteht. Die neue Telegraphen-Einrichtung ist inzwischen ausschließlich auf den gegenwärtigen Kriegszustand berechnet, also interimistisch, und der Privat-Correspondenz trotzdem zur Beförderung von Telegrammen nach Oesterreich nur die Telegraphenlinie via Berlin oder via Hannover zugängig. — Wie mir von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sind hier unlängst englische politische Agenten, auf dem Rückwege aus Dänemark nach England begriffen, durchgekommen, welche nach eigener Aussage den Auftrag hatten, in Dänemark und Schweden-Norwegen die politische Situation zu ergründen, um darauf gegen Rußland zu agitiren. Die betreffenden Engländer sollen inzwischen nur in Kopenhagen gewesen sein, da der Führer der skandinavistischen Partei in Dänemark, Redacteur Carl Ploug, an den dieselben von hier aus empfohlen, ihnen die bestimmte Versicherung ertheilt haben soll, daß augenblicklich in politischer Beziehung nicht einmal in dem doch sicher russen-feindlichen Schweden etwas auszuführen sein würde, was denn auch wohl Wahrscheinlichkeit für sich haben mag.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. März. [Schluß des Reichstages.] Die Versammlung des Reichstages, die letzte in dieser Wahlperiode, ist gestern Nachmittag 4 Uhr mit Verlesung der nachfolgenden königlichen Botschaft durch den Minister des Innern geschlossen worden:

„Wir Christian IX. senden dem Reichstage unsern königlichen Gruß.

Die Verhandlungen des Reichstags schließen in einer verhängnißvollen Zeit. Manche von Ihnen werden, wenn sie in ihre Heimath zurückkommen, dieselbe vom Feinde besetzt finden. Empfangen Sie unsern Dank dafür, daß Sie ruhig und furchtlos auf Ihren Plätzen in der gesetzgebenden Versammlung verblieben sind und unsere Regierung im schweren Kampfe für das Vaterland kräftig unterstützt haben. Empfangen Sie unseren Gruß für alle Theile des Landes. Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß unser Herz bei dem Gedanken blutet, was unsere getreuen Unterthanen diesseits wie jenseits der Königsau zu leiden haben; aber sagen Sie ihnen zugleich, daß unsere Feinde den dänischen Mann nur schlecht kennen, wenn sie glauben, durch die Lasten, welche sie auf seine Schultern legen, in ihm den Wunsch hervorrufen zu können, daß wir die heilige Sache des Vaterlandes opfern sollen.

Durch die Drohung, Gewalt anzuwenden, wurde unser Vorgänger auf dem Throne dazu bewogen, den Herzogthümern Holstein und Lauenburg eine besondere Stellung in der Monarchie zu geben, und jetzt wird der dadurch nothwendig gewordene Zustand ein Bruch der tractatmäßigen Verpflichtungen genannt. Im Namen dieser Verpflichtungen findet eine Execution in Holstein statt und Schleswig wird als Pfand occupirt. Während der Execution in Holstein und unter dem Schutz der deutschen Bundestruppen läßt man der revolutionären, gegen uns gerichteten Bewegung freien Spielraum. Die Occupation Schleswigs wird dazu benutzt, diesen Landestheil als eine preußische oder österreichische Provinz zu behandeln, geistliche und weltliche Beamte werden massenweise abgesetzt, Prediger und obrigkeitliche Personen werden unter nichtssagenden Vorwänden in's Gefängniß geschleppt und schlechter als gemeine Verbrecher behandelt; das Grabdenkmal für unsere tapferen gefallenen Krieger wird geschändet und abgebrochen; unser Namenszug wird auf allen öffentlichen Gebäuden ausgelöscht; der Gebrauch

der Bezeichnung „Königlich" wird verboten; der Dannebrog, die alte Fahne des Landes, muß der Aufruhrsfahne von 1848 weichen; die Bestimmungen der besonderen schleswigschen Verfassung über die Sprachverhältnisse werden durch offenbare Machtsprüche verletzt.

Auch hier hat der Feind nicht Halt gemacht; er hat die Königsau überschritten und überschwemmt nun Nord-Jütland.

Noch stehen wir allein. Wir wissen nicht, wie lange Europa ruhiger Zuschauer bei den Gewaltthaten sein wird, welche gegen uns und unser Volk verübt werden.

Wir wiederholen unsere dem Reichstage gemachte Zusage. Wir sind Willens, Alles zu thun, um einen Frieden zu erreichen, mit welchem dem Vaterlande gedient sein kann; aber das müssen unsere Feinde wissen: Fern ist noch die Zeit, wo wir oder unser Volk gezwungen werden können, uns einem für Dänemark demüthigenden Frieden zu unterwerfen.

Das letzte Wort Eures Königs an Euch und an die, welche Euch gewählt haben, sei: **Ausharren!**

Gott mit Euch!

Gegeben in unserer königl. Residenz Kopenhagen, den 19. März 1864.

Unter unserem königlichen Handzeichen und Siegel.

Christian R. Nutzhorn."

[Dänische Münze.] Die „Berl. Tid." entnimmt einem Briefe aus Flensburg, vom 16. März, daß der dortige Handelsverein, wie schon telegr. gemeldet, am 15. mit großer Majorität beschlossen hat, daß der ganze Kaufmannsstand und die Fabrikbesitzer, und als Folge davon auch die Handwerker und Geschäftsleute, fortfahren sollen, ihre Handelsbücher in dänischer Reichsmünze zu führen und diese Münze auch bei Rechnungen und im Handel zu gebrauchen, trotz des Befehls der obersten Civilbehörde, daß vom 1. April an alle öffentlichen Rechnungsablagen in schleswig-holsteinischem Courant geführt werden sollen und dänische Scheidemünze, sowie Nationalbankzettel von den öffentlichen Kassen nicht angenommen werden sollen.

Preußen.

Berlin, 25. März. [Dementi.] Die officielle „N. Hannov. Ztg." schreibt officiös: „Ein Artikel der „Würzb. Ztg." erwähnt des Anerbietens preußischer Hilfe im Fall des Ausbruchs einer Revolution in anderen deutschen Staaten. Diese Mittheilung ist eine eben so unbegründete Erfindung, als die ebenfalls in der Presse behauptete gelinde Drohung Preußens, welche jenes Anerbieten begleitet haben soll."

[Dänische Kriegsschiffe.] Die „Kreuzz." schreibt: „Aus bester Quelle kann versichert werden daß die Nachricht, dänische Kriegsschiffe befänden sich nicht an der pommerschen Küste, unrichtig ist. Seit dem Gefecht vom 17. d. Mts. sind in der Nähe von Arcona und Stubbenkammer (die beiden nördlichen Vorgebirge Rügens) fünf Corvetten und eine Fregatte bemerkt worden, und zwar Schraubendampfer, von denen der eine ¾ Meilen von Arcona und zwei in der Nähe von Stubbenkammer durch Zimmerleute bedeutende Reparaturen vornehmen ließen. Am 18. waren zwei Corvetten nicht in Sicht, welche wahrscheinlich nach Kopenhagen gesteuert waren, um dorthin die Verwundeten zu bringen. Am 22. war zu diesen Schiffen noch ein Schraubendampfer gestoßen, welcher mit vielen Salutschüssen empfangen wurde."

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] hat sich heute auf acht Tage nach seinem Gute begeben.

[Der japanesische Handelsvertrag.] Nach einem Telegramm über Alexandrien aus Yocuhama hat am 21. Januar d. J. am Bord Sr. M. Corvette „Gazelle" auf der Rhede von Jeddo die Auswechselung der Ratifications-Urkunden des Handelsvertrages stattgefunden, welcher zwischen Preußen und Japan am 24. Jan. 1861 geschlossen worden ist.

[Die hiesige Zollconferenz] ist, wie der „St.-Anz." meldet, theils mit Rücksicht auf die bevorstehenden Festtage, theils behufs Einholung neuer Instructionen auf einige Wochen vertagt und die Wiedereröffnung der Conferenz auf den 18. April d. J. verabredet worden.

[Die handelspolitischen Besprechungen in Prag] zwischen Bevollmächtigten der österreichischen und der preuß. Regierung sind beendet. In Wien verlautete nach Berichten von dort nur so viel, daß dieselben keineswegs dazu gedient haben, Preußen und Oesterreich auf handelspolitischem Gebiete einander beträchtlich zu nähern. Namentlich soll auch die Concession, daß bei den Zollvereins-Conferenzen die österreichischen Propositionen vom 10. Juli 1862 in Berathung genommen werden, preußischerseits noch nicht definitiv zugesagt sein. Hier hüllen sich die Ziele und Zugeständnisse andauernd in ein Dunkel, das der Annahme Raum giebt, Preußen habe in der That in dieser Angelegenheit die Oeffentlichkeit zu fürchten. Das steht jedenfalls fest und ergiebt sich bereits aus der Thatsache, daß diesseits überhaupt ein Bevollmächtigter nach Prag abgeordnet wurde, daß Preußen gegenwärtig nicht mehr einer Verständigung mit Oesterreich, ehe der Fortbestand des Zollvereins gesichert ist, widerstrebt, während früher alle Verhandlungen vor Erreichung dieses Zieles abgelehnt wurden. Ob aber die Bereitwilligkeit bereits so weit geht, daß Preußen nunmehr, wie der „Presse" berichtet wird, es unternehmen wird, mit Frankreich über die von Oesterreich als unerläßlich geforderten Modificationen des preußisch-französischen Handelsvertrages zu unterhandeln, das erscheint uns doch noch fraglich. Es käme dies unzweifelhaft einem theilweisen Rücktritt von dem Handelsvertrage mit Frankreich gleich, und dadurch wäre allerdings eine Annäherung an Oesterreich eingetreten, welche in Wien befriedigen könnte und müßte. Selbst die Eingangs erwähnten Berichte aus Wien scheinen demnach der Mittheilung der „Presse" zu widersprechen, obwohl das Verlangen, die österreichischen Propositionen in den Zollvereinsconferenzen zu verhandeln, Anhalte für die Annahme giebt, daß Oesterreichs Forderungen sehr weit gehen. (B. B. Z.)

[Der Professor der Chemie, Dr. Schneider,] ist an des verstorbenen Heinrich Rose's Stelle zum Mitglied der pharmaceutischen Ober-Examinations-Commission ernannt worden.

[Landrath Reuter †.] Am 14. d. M. starb in der allenberger Irrenheilanstalt der ehemalige Landrath Reuter. Er war 1848 Mitglied der National-Versammlung für den johannesburger Kreis.

[Freie Gemeinde.] Der Magistrat hatte seine Einwilligung zu der von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Ueberlassung ihres Saales an die freie religiöse Gemeinde versagt. Die Stadtverordneten haben nun den Magistrat ersucht, ihnen die Gründe für seinen Entschluß mitzutheilen.

Oesterreich.

Wien, 24. März. [Die Conferenzen.] Wie die „Presse" erfährt, hat das preußische Cabinet, welches bisher dem wiener Cabinet gegenüber in der Conferenzfrage sich nur im Allgemeinen zustimmend ausgesprochen hatte, dem englischen Gesandten Sir A. Buchanan heut eröffnet, daß es den neuen Conferenzvorschlag annehme. — Gleichzeitig expedirte Herr v. Bismarck einen Cabinetscourier nach London, welcher diese zustimmende Erklärung überbringt. Dieselbe constatirt übrigens ausdrücklich, daß die dänische Antwort auf den früheren englischen Antrag unannehmbar sei. Sir A. Buchanan theilte bei seinen Eröffnungen zugleich mit, daß sein Cabinet alsbald Anstalten getroffen hätte, um auch den deutschen Bund zur Annahme seiner Proposition zu stimmen.

Rußland.

Warschau, 24. März. [Verhaftung der Mitglieder der Nationalregierung.] Es wird versichert, daß vor einigen Tagen sämmtliche Mitglieder der höchsten Behörden der Nationalregierung in den Händen der kriegsgerichtlichen Untersuchungs-Commission sich befinden. Eines dieser Mitglieder meldete sich, wie als authentisch erzählt wird, dem Ober-Polizeimeister und erklärte sich bereit, seine Collegen anzugeben, wenn ihm zugesichert werde, daß dieselben keine schwerere Strafe als Deportation treffen werde. Als er hierüber genügend versichert zu sein glaubte, nannte er die Namen von noch acht Männern, die alle dem Beamtenstande angehören, gab den Ort an, wo sie sich zu versammeln pflegten, und wies ein Haus an, in dessen Thor ein Briefkasten sich befand, zu dem ein jedes der Mitglieder einen Schlüssel hatte, vermittelst dessen es den Kasten zu jeder beliebigen Zeit öffnen und die für sich bestimmten Schriftstücke herausnehmen konnte. Dieses Mittel soll die jetzt so erschwerte Communication beträchtlich erleichtert haben. Alle diese Personen sind nunmehr in der Citadelle, und sonach wäre die Revolution an der Wurzel abgeschnitten. Wenn die Sache sich so verhält, so werden wir gewiß sehr bald durch den „Dziennik" Näheres darüber erfahren.

** **Breslau,** 26. März. [Oesterreichische Verwundete.] Heut Abend trifft mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ein Transport verwundeter Oesterreicher, 50 Mann stark, hier ein, worunter 7 nur liegend transportabel sind. Die Leute werden im Kloster der barmherzigen Brüder und im städtischen Ordonnanzhause untergebracht; am dritten Feiertage soll der Transport weiter befördert werden.

[Ein tragikomischer Vorfall] trug sich am vorgestrigen Abende in dem Hofraume des hiesigen Stadthauses zu. Ein Herr, der sich in Gemeinschaft mit mehreren anderen Personen dort befand, behaupte, sehr wohl im Stande zu sein, die Glasscheiben, welche sich im Hofe auf den dasigen Kelleröffnungen befinden, ohne weiteren Unfall betreten zu können und schickte sich dann sofort zur Ausführung seines Vorhabens an. Anfangs gelang es ihm auch, sich auf der verhältnißmäßig schwachen Glasdecke zu halten, so zwar, daß er nunmehr mit größerer Energie auf denselben einherschritt. Jetzt sollte ihn aber die Nemesis erreichen — ein Krach und unser Abenteurer liegt im Verein mit den demolirten Glasscheiben unten im Keller. Man eilte nun sofort herunter, um es an der etwa nöthigen Hilfe nicht fehlen zu lassen. Von einer erlittenen Beschädigung war nicht das geringste zu bemerken, aber der Schreck hatte sich des Aermsten zu sehr bemeistert — bewußtlos wurde er nach oben getragen und schleunigst eine Droschke requirirt. Ehe indeß letztere ankam, war er schon selbst wieder auf den Beinen und entfernte sich, nachdem er die Scheibe bezahlt hatte. Die betreffende Stelle wurde gestern und heute von dem schaulustigen Publikum unter den verschiedensten Bemerkungen in Augenschein genommen. Uebrigens sind mit den erwähnten Glasscheiben nicht die zu verwechseln, welche sich am Eingange des Kellers auf der Elisabetstraße befinden. Die ersterwähnten befinden sich auch gar nicht auf gleicher Erde.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 24. März 10 U. Ab.	331,45	+4,8	W. 1.	Trübe.
25. März 6 U. Mrg.	331,65	+4,2	W. 1.	Trübe.
2 U. Nachm.	331,21	7,2	O. 2.	Bedeckt.
10 U. Abds.	329,58	+3,2	SO. 1.	Heiter.
26. März 6 U. Mrg.	327,81	+0,2	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 26. März. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 7 Z. U.-P. 2 F. 4 Z.

Berliner Börse vom 24. März 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ B
Staats-Anl. von 1859	5	104⅞ bz.
dito 1850, 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ G.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1864	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123 bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	88½ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— —
dito neue	4	94½ bz.
Schlesische	3½	93⅛ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz
Pommersche	4	97 bz.
Posensche	4	95¼ G.
Preussische	4	96⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96⅞ bz.
Sächsische	4	98 bz.
Schlesische	4	98½ bz.

Louisd'or 110⅛ G. | Oest. Bankn. 85 bz.
Goldkronen 9. 7 G. | Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	61¼ à ½ bz
dito Nat.-Anl.	5	68⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	78⅞ à79 bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 bz.
dito Eisenb.-L.	—	74¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	88¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73 B.
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	78¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	29¾ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	99¾ bz.
dito IV.	4½	97 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80⅞ G
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	93⅞ G.
dito III.	4	91 bz.
dito	4½	99⅜ B.
dito IV.	4	90⅝ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G.
dito III.	4½	95½ B.
Niederschl.-Märk.	4	94½ G.
dito conv.	4	— — —
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	99½ B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ bz.
dito C. u. D.	4	94⅛ G.
dito E.	3½	82 B.
dito F.	4½	99 G.
Oest.-Franz.	3	249 bz. u G.
Oest. südl. St.-B.	3	250½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	99 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 etw. bz u B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¾ B.
Aachen-Mastrich	0	0	4	32½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	108 bz.
Berg.-Märkische	6½	6¼	4	109½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8¾	4	161 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	137 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	192½ G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	137 bz (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	66½ bz.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	128 B
Cöln-Minden	6¼	12⅛	4½	180 bz u.G.
Cosel-Oderberg	0	¼	4	57 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292 G
Magdb-Leipzig	17	17	4	246½ G.
Mgdb.-Wittenbg.	2¼	1 1/12	4	69¾ B.
Mainz-Ludwigsh.	7	7½	4	124 bz
Mecklenburger	2⅞	2¼	4	66¼ à66 à66¾ bz.
Neisse-Brieger	3¼	4⅜	4	82⅞ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95 B.
Niedrschl. Zwgb.	1¼	2 11/12	4	64½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	60¼ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	155½ bz
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	141¾ G.
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	155½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/12	—	5	108 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	—	5	140¾ à141½ bz
Oppeln-Tarn.	¼	2¼	4	66 bz.
Rheinische	5	6	4	99½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26¼ bz
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	100 bz
Stargard-Posen	4	6	3½	101 bz (i.D.)
Thüringer	6⅜	7⅜	4	122¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	129 bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	116 B
Danziger Bank	6	6	4	101½ G.
Königsberger „	5¾	5¼	4	102½ G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	95½ G.
Magdeburger „	4 1/12	4 1/12	4	93½ bz.
Braunschweiger	4	4	4	69 G.
Weimar „	4	5	4	87¾ bz.
Gothaer „	4¼	5⅜	4	83½ G.
Geraer „	5⅜	7⅜	4	95¾ G.
Thüringer „	2⅜	3	4	71¼ etw. bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105½ G.
„ Vereins-B.	5⅝	6 1/12	4	104 G.
Hannoversche „	4½	5	4	97¼ B
Bremer „	5¾	5	4	106½ B.
Luxemburger „	10	10	4	99½ G.
Darmst. Zettelb.	8¾	9	4	99⅛ G. (i.D.
Darmst. Credb. A.	5	6¼	4	85¼ Klgkt bz
Leipz. Credb. A.	3	3¼	4	75½ bz. u.B. (i.D.)
Meininger „	6	7	4	95 bz.
Coburger „	3	8	4	87⅝ G.
Dessauer „	0	0	4	5⅞ B.
Oesterreich. „	7¼	8¼	5	77⅝, ¾ u. ⅝ bz.
Genfer „	2	3¼	4	46½ a⅝ bz. (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/12	2 1/12	4	35 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7¼	4	97¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	105¾ G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	102 B.
Minerva	0	—	5	26¼ bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	99 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅞ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅞ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	84¾ bz.
dito 150 Fl	2 M.	84 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 22 G
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99¼ G
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94 bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84⅝ G
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅛ bz

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. März, 2 Uhr Nachm. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 6 pCt. herabgesetzt.

Paris, 25. März, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war gänzlich geschäftslos. Die 3proz. begann zu 66, wich bis 65, 95 und schloß wenig fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 05. Italienische 5proz. Rente 67, 80. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 408, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1050, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 538, 75.

London, 24. März, Nachm. 3 Uhr. Silber 61½—61¾. Türkische Consols 54. Schönes Wetter. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 45¼. 5proz. Russen 90. Neue Russen 90½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sh. Wien 12 Fl. 7 Kr.

London, 25. März, Nachm. Wegen des Festtages keine Börse und kein Getreidemarkt. — Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 19,856,940, der Metallvorrath 14,449,201 Pfd. St.

Der Dampfer „Etna" ist mit 116,200 Doll. aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Triest, 24. März, Nachm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 24. März, Nachmittags 12½ Uhr. Geschäftslos. 5prozentige Metalliques 72, 40. 4½proz. Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 50. Bank-Aktien 769, —. Nordbahn 181, 30. National-Anlehen 80, 40. Credit-Aktien 183, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 25. London 117, 50. Hamburg 88, 40. Paris 46, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 25. Neue Loose 130, 50. 1860er Loose 93, 80 Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 24. März, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Auf auswärtige niedrigere Notirungen wurden die österreichischen Spekulationspapiere etwas billiger abgegeben. Das Geschäft war belebt. Neues österreichisches Lotterie-Anlehen 93¼. Böhm. Westbahn 67¾. Finnländische Anleihe 87. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 142. Wiener Wechsel 99⅛. Darmst. Bank-Aktien 219½. Darmstädter Zettel-Bank —. 5proz. Metalliques 59½. 4½proz. Metalliques 52¾. 1854er Loose 74¾. Oesterr. National-Anl. 66⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oesterr. Bankantheile 767. Oesterreich. Credit-Aktien 181. Oesterreich. Elisabetbahn 110. Rhein-Nahe-Bahn 27¼. Hess. Ludwigsbahn 128¾. Neueste österr. Anl. 79¼.

Hamburg, 24. März, Nachm. 2½ Uhr. Matte Haltung bei beschränktem Geschäft. Valuten matt. Neue Kieler 110. Feiner Regen. Schluß-Course: National-Anleihe 67¼. Oesterreich. Credit-Aktien 76½. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 98. Nordbahn 59½. Finnländ. Anleihe 85¼. Disconto 3¾.

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Roggen flau, Königsberg Frühjahr 50 bezahlt und dazu stark offerirt. Oel zu gewichenen Preisen fest, aber ruhig, Mai 24⅝—24½, Oktober 25½. Zucker Portoricoladung schwimmend 21½. Zink verkauft pr. Frühj. 1000 Ctr. 13 7/16.

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] 5000 B. Umsatz. Wochen-Umsatz 32,290, Export 7800, Consum 20,000, Vorrath 307,000 Ballen. Orleans 26¾, Upland 26¼. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengale 15½, Middling fair Bengale 13¾, Middling Bengale 12¾, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼ Middling Scinde 13.

Amsterdam, 25. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen bei geringem Geschäft unverändert. Raps April 70. Rüböl Mai 39⅞, Herbst 41⅝.

Breslau, 26. März. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 0°. Für Getreide war die Stimmung heut entschieden ruhiger, Preise im Allgemeinen schwach behauptet.

Weizen wurde billiger erlassen, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matt, pr. 84 Pfund 36—38—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken wenig beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten mehr zugeführt. — Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	182—192—202
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	172—182—192
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	160—170—180

Kleesaat — rothe lebhaft gefragt, ordinäre 9½—10½ Thlr., mittle 10⅚—11½ Thlr., feine 11½—13⅙ Thlr., hochfeine 13½—14 Thlr., — weiße ruhig, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pr. Centner.

Thymothee beachtet, 6—7—7¾ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10½ Thlr., pr. Frühjahr 10 7/12 Thlr., pr. Herbst 11½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Frühjahr 13⅙ Thlr., Juli-August 14⅙ Thlr.

Heute verschied unser theurer Gatte und Vater, der Kaufm. **S. W. Levy,** im Alter von 54 Jahren. Tiefgebeugt widmen wir diese Trauerbotschaft, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden. Die Beerdigung findet Sonntag Früh 8½ Uhr vom Trauerhause, Schmiedebrücke 54, aus statt.

Breslau, den 24. März 1864.

[3751] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung der Frau des Kaufmann Siegert findet Sonntag den 27. d., Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt. Trauerhaus: Herrenstraße 30. [3752]

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 26. März. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** Zum ersten Male: **„Montjoye, der Mann von Eisen."** Pariser Lebensbild in 5 Akten, nach Octave Feuillet. Für die deutsche Bühne bearbeitet von A. Bahn. (Montjoye, Hr. Alexander Liebe.)

Sonntag, den 27. März. Gastspiel des Fräul **Harry,** vom Stadt-Theater zu Leipzig. **„Margarethe."** (Faust.) Große Oper in 4 Akten nach Göthe, von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod. (Margarethe, Fräul. Harry.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.